

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden
Andorf
Habach
Iffeldorf
Penzberg
Sindelsdorf

Redaktion
 82377 Penzberg
 Karlstraße 9
 0 88 56 / 92 22 22
 Fax 0 88 56 / 92 22 21
 E-Mail: redaktion@penzberger-merkur.de

Geschäftsstelle und Anzeigenabteilung
 Tel. 08 81 / 1 89-0
 Fax 08 81 / 1 89-35
 E-Mail: service@weilheimer-tagblatt.de

Baur wird oberste deutsche Handchirurgin

Eva-Maria Baur, Chefarztin am Penzberger Krankenhaus, wird oberste deutsche Handchirurgin. Genauer gesagt: Sie übernimmt 2020 die Präsidentschaft der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie. In der Penzberger Klinik ist man mächtig stolz.

VON WOLFGANG SCHÖRNER

Penzberg – „Wir sind stolz darauf“, sagt Florian Brändle, ärztlicher Direktor der Penzberger Klinik. So ein Amt erhalte man nur, wenn man eine große Expertise habe. „Man muss einen Ruf haben, um vorgeschlagen zu werden.“ Entsprechend freut man sich am Penzberger Krankenhaus, eine solche Expertin in den Reihen zu ha-

ben. Das heißt auch: Man ist stolz, mit Eva-Maria Baur und ihrer Chefarzt-Kollegin Gaby Fromberg seit zwölf Jahren eine Hauptabteilung für plastische und Handchirurgie an der Klinik zu haben. „Eine spezielle Chirurgie, die normalerweise nur in großen Häusern angeboten wird“, so Brändle. „Eine Perle“ für ein Haus der Grundversorgung, bestätigt Klinik-Geschäftsführer Claus Rauschmeier.

Eva-Maria Baur gehört bereits dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie (DGH) an. Im nächsten Jahr wird sie nun ehrenamtliche Präsidentin, gewählt von den Mitgliedern. Wenn die 56-Jährige über diese Aufgabe spricht, klingt es eher nüchtern-zurückhaltend. Es gehe darum, die Gesellschaft nach außen zu vertreten, und um Vereinsarbeit.



Eva-Maria Baur
 Chefarztin in Penzberg.

Dabei ist die Gesellschaft in vielfältiger Weise tätig: Sie organisiert Weiterbildungen, engagiert sich in der Forschung und erstellt medizinisch-wissenschaftliche Leitlinien. Ein weiteres Ziel sei, fügt Eva-Maria Baur an, dass der Handchirurgie als Facharzt anerkannt wird. Auf Nachfrage zur Präsidentschaft gibt sie dann aber doch zu: „Es ist natürlich eine Ehre, gefragt zu werden.“ Zumal die Präsidenten in der Regel aus größeren Krankenhäusern und

aus Universitäten kommen. In einem anderen Verband steht Eva-Maria Baur schon an der Spitze: Sie ist Präsidentin der Internationalen Handgelenksarthroskopie-Gesellschaft.

Seit 2006 sind Eva-Maria Baur und Gaby Fromberg am Penzberger Krankenhaus tätig. Im selben Jahr eröffneten sie in Murnau gemeinsam eine Praxis für plastische Chirurgie und Handchirurgie. „Wir haben von Anfang an gesagt, dass wir ein Krankenhaus brauchen, mit dem wir zusammenarbeiten können“, sagt Eva-Maria Baur. Seither operieren sie in Penzberg. Vor zwölf Jahren schuf die Klinik eine eigene Hauptabteilung für plastische Chirurgie und Handchirurgie mit den beiden Frauen als Chefarztinnen. Eva-Maria Baur, die in Heidelberg und Mann-

heim studiert hat, arbeitete früher an der Unfallklinik Murnau sowie an Kliniken in Baden-Baden und Innsbruck.

In der Hauptabteilung am Penzberger Krankenhaus geht es zum einen um Handchirurgie, also um komplizierte Handbrüche, um Probleme mit Sehnen und Erkrankungen der Nerven. Der

Seit 2006 an Penzberger Klinik

andere Bereich ist die plastische Chirurgie zum Beispiel nach Unfällen und Verbrennungen. Auch der Brustaufbau nach Krebs gehört dazu. Das, was man gemeinhin unter Schönheitschirurgie versteht, sei kein Schwerpunkt, sagt Eva-Maria Baur. Dabei gehe es eher um Sachen wie die Korrektur von Segelohren

oder die Behandlung entstehender Narben. Wobei ihr Fokus in der Abteilung auf der Handchirurgie sowie der Behandlung von Wunden sowie verletzten oder erkrankten Nerven liegt.

Wie ihre Kollegin Gaby Fromberg bricht auch Baur im Urlaub immer wieder zu humanitären Einsätzen auf. Beide gehören dem Verein „Interplast Germany“ an, der in Entwicklungsländern Menschen mit Verbrennungen, Fehlbildungen oder Kriegsverletzungen hilft. Seit 2003 nahm Eva-Maria Baur an acht oder neun Einsätzen – so genau weiß sie das selbst nicht mehr – teil. Sie war mehrmals in Indien, aber auch in Ruanda, Peru und in Kolumbien. Mindestens 250 Operationen, schätzt sie, dürften es dort in den vergangenen Jahren gewesen sein.